



# „Bruder Baum“

- Eine kirchliche Handreichung für den richtigen Umgang mit Bäumen

von  
Udo Kaller

Evangelisch-Lutherische  
Kirche in Bayern



# Über den Umgang mit Bäumen



Bäume sind Lebensräume. Foto: Dieter Schütz/pixelio.de

Dieser Leitfaden soll als Handreichung für den Umgang mit Bäumen dienen. Auch Bäume sind Geschöpfe Gottes und verdienen es, mit Würde behandelt zu werden. Bäume sind etwas Wunderbares. Sie bereichern unsere Gärten, Plätze und Straßenränder.

In Ihrem Schatten können wir uns ausruhen und den Vögeln lauschen.

Unter Ihren Zweigen spielen Kinder und sammeln Blätter und Früchte zum Basteln.

Bäume sind Natur zum Anfassen inmitten unserer Zivilisation.

## Planung ist das A und O

Die meisten Fehler werden bei der Planung gemacht – sofern man überhaupt plant. Meist macht man sich nämlich im Vorfeld keine Gedanken darüber, wie sich ein Baum am jeweiligen Standort entwickeln kann. Bäume wachsen. Das klingt zwar banal, aber man macht es sich oft nicht bewusst. Auch gedeiht nicht jeder Baum an jedem Standort gleich gut.

Vor der Baumpflanzung steht daher eine gründliche Überlegung, welche Anforderungen man an den Baum hat, was für Standortbedingungen gegeben sind – und welche Anforderungen der Baum an seinen Standort stellt. Und dann spielt es natürlich auch eine entscheidende Rolle, wie alt und groß die jeweilige Baumart werden kann.

Eine vernünftige Planung ist daher unerlässlich, damit man nicht schon von vornherein spätere Fehler vorprogrammiert.



Unser Autor Udo Kaller ist Umweltbeauftragter für den Kirchenkreis Augsburg, Inhaber einer Baumpflegefirma und Lehrbeauftragter für Baumsicherheit an der FH Weihenstephan.

## Tipps zur Pflanzung

Damit die empfindlichen Wurzelenden verholzender Pflanzen nicht beschädigt werden, wird üblicherweise außerhalb der Vegetationszeit gepflanzt. Dabei spielt es keine Rolle, ob man schon im November oder erst im März pflanzt. Hauptsache, die Bäumchen haben ihre Winterknospen ordentlich ausgebildet und die Wurzeln sind intakt. Beschädigte Wurzeln werden unmittelbar vor der Pflanzung gesund geschnitten, d.h. alle trockenen, eingerissenen oder verfärbten Wurzeln werden sauber glatt abgeschnitten.

Bäume sollen eine baumarttypische Krone haben, vital sein und einen genügend großen Wurzelballen haben, zudem sollen sie nicht spindelig gewachsen sein. Baumschulpflanzen sind zwar teurer als Gehölze aus Supermarktangeboten, dafür ist die Pflanzenqualität deutlich besser.

Damit Gehölze am neuen ungewohnten Standort gut anwachsen, muss eine deutlich größere Pflanzgrube ausgehoben werden als nur eine von gerade eben der Größe des

Wurzelballens. Dorthinein kommen dann außer dem Mutterboden Startdünger und je nach Boden noch der eine oder andere Hilfsstoff wie reifer Kompost o.ä.

Der Baum soll am neuen Standort genauso tief in der Erde stehen wie zuvor in der Baumschule. Zudem soll er für die ersten drei Jahre angebunden werden und regelmäßig gewässert werden.



## Pflegemaßnahmen dienen dem Baumerhalt



Bäume müssen regelmäßig fachgerecht gepflegt werden, damit sie einerseits ihre Würde behalten und andererseits verkehrssicher bleiben.

Grundsätzlich muss ein erkennbar vorgeschädigter Baum nicht gleich gefällt werden; meist gibt es andere geeignete Möglichkeiten zum Baumerhalt. Umgekehrt beschneidet man Bäume nicht grundlos. Die Würde der Kreatur Baum sollte stets beachtet werden.

Es gilt stets die Grundregel, Veränderungen am Baum so gering wie möglich zu halten. Zu starke Belichtung kann zu Sonnenbrand

oder Sonnennekrosen führen, zu große Astschnitte oder gar Längswunden führen mittelfristig stets zum Baumverlust durch unnötige Fäuleherde. Schnittmaßnahmen wie Aufasten oder Zwieselschnitt sollten daher so früh wie möglich im Baumleben erfolgen, damit die Wunden so klein wie möglich gehalten werden können.

Eine ideale Wundheilung findet übrigens in der ersten Hälfte der Vegetationszeit statt, wenn der Baum bereits voll belaubt ist und die meiste Widerstandskraft hat.

## Obstbäume und Sträucher

Nutzpflanzen insbesondere für Obstertrag werden grundsätzlich anders behandelt als die übrigen Bäume.

Lichtbedürftige Kernobstsorten wie Apfel und Birne wollen viel Licht und Wärme in der Krone haben (man sollte einen Hut durch die Baumkrone werfen können). Sie brauchen aber eine gewisse Menge an Saftziehern, damit sie nicht aus Panik hunderte von nur Blättern tragenden Wasserreisern machen: Fruchtknospen bilden sich vor allem am zweijährigen Holz möglichst waagerechter Triebe.

Steinobstsorten wie Kirsche und Pflaume wollen hingegen kaum beschnitten werden

und brauchen sogar eine relativ dichte Krone. Ihre Fruchtknospen entstehen an allen ein- und zweijährigen Trieben.

Beerensträucher der Gattung Ribes blühen und fruchten bevorzugt an 2-4jährigen Trieben. Bei Stachel- und Johannisbeeren schneidet man daher am einfachsten alle 3-4 Jahre die dicksten (und somit ältesten) Triebe heraus.

Auch für Blühsträucher wie Forsythien gilt diese einfache Grundregel.



Foto: Andreas Hermsdorf/pixelio.de

## Auch für Bäume gibt es Schutzbestimmungen...



Bäume sollen ohnehin nicht unfachmännisch beschnitten werden. Darüber hinaus gibt es aber auch verschiedene Schutzbestimmungen.

Manche Kommunen haben noch eine Baumschutzverordnung erlassen (= Baumschutzsatzung). Man sollte sich daher vor allen geplanten Maßnahmen im Rathaus erkundigen, ob es eine solche Verordnung innerhalb der Kommune gibt. Falls ja, müssen vor der Durchführung der Baumarbeiten entsprechende Anträge gestellt werden.

Manche besondere Bäume sind als Naturdenkmäler ausgewiesen. Hier müssen alle

Maßnahmen im Vorfeld mit der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt und im Vorfeld genehmigt werden.

Ansonsten gelten noch das Bundesnaturschutzgesetz sowie länderspezifische Schutzbestimmungen, vor allem was den zulässigen Schnittzeitraum anbelangt. Habitats insbesondere besonders geschützter Tierarten dürfen beispielweise überhaupt nicht beseitigt werden. Sofern im Baum Höhlen oder sonstige Nistgelegenheiten vorhanden sind, ist also Vorsicht geboten.

# Änderungen im Baumumfeld

Änderungen im Grundwasserhaushalt mögen Bäume genauso wenig wie Stoffeinträge (Streusalz etc.) und Änderungen im Bodengefüge. Vor allem Bodenverdichtung und Versiegelung sind problematisch, aber auch Bodenauftrag und erst recht mechanische Beschädigungen der Wurzeln.

Baumwurzeln sieht man normalerweise nicht und Bäume sterben meist auch nicht gleich ab, wenn ihr Wurzelraum negativ verändert wird. Meist merkt man frühere Bau(m)-sünden erst nach fünf bis zehn Jahren.

Bäume, die im Bestand aufgewachsen sind, dürfen auch nicht einfach freigestellt werden.

Sie sind den Schutz des Baumnachbarn gewohnt. Die Fällung abschirmender Bäume disponiert verbleibende Bäume daher enorm, vor allem gegenüber Wind aus der Richtung, wo bisher ein starker großer Baumbruder stand.

In der Regel benötigen Bäume wenigstens 5–7 Jahre um sich an veränderte Belastungsbedingungen anzupassen.

Bei Baumaßnahmen in der Nähe von Bäumen sind daher auch weitere Vorschriften einzuhalten (v.a. die DIN 18920 und die

RAS-LP4). Vor allem bei Baumaßnahmen sollten daher stets Baumspezialisten zu Rate gezogen werden: vor, während und nach der Baumaßnahme.



## Vertiefende Informationen

Weitere Informationen über Bäume gibt es im Internet unter [www.bauminfo.eu](http://www.bauminfo.eu).

UDO KALLER betreut den Arbeitskreis Dienstleistung Forst / Umwelt im BDF und steht als freiberuflicher Baumsachverständiger zur Verfügung ([www.baumdoctor.com](http://www.baumdoctor.com))

Kontaktdaten: Udo Kaller, Pfarrer-Voggs-  
Straße 3, 89358 Kammeltal (Ortsteil Wette-  
hausen)

Tel.: 08223/967677, Fax: 08223/967678  
E-Mail: [info@baumdoctor.com](mailto:info@baumdoctor.com)



## Die Umwelt- und Klimarbeit in der ELKB

Christinnen und Christen bekennen Gott als den Schöpfer allen Lebens. Daraus folgt der Auftrag, Gottes Schöpfung zu bewahren und achtsam mit den Mitgeschöpfen umzugehen. Kirchliche Umwelt- und Klimarbeit fördert und stärkt das Bewusstsein für einen nachhaltigen Lebensstil in Gemeinden und Einrichtungen.

Kirchliche Umweltberaterinnen und Umweltberater unterstützen Kirchengemeinden und Einrichtungen in allen Fragen der Ökologie rund um den Kirchturm, von der Energieeinsparung und der Photovoltaik bis zur ökologischen Friedhofsgestaltung.

Impressum: „Bruder Baum“, hrg. von dem Beauftragten für Umwelt- und Klimaverantwortung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, KR Dr. Wolfgang Schürger, Marsstraße 19, 80335 München, Tel. 089-5595-611, [umwelt@elkb.de](mailto:umwelt@elkb.de), [www.umwelt-evangelisch.de](http://www.umwelt-evangelisch.de)



Bildrechte, soweit nicht anders angegeben, beim Autor.

Die Broschüre kann in unserem Büro bestellt werden und ist als PDF zum Download verfügbar.

Stand: September 2011